

Menschen mit Behinderung heben im Heißluftballon ab

Körperlich behinderte Menschen können ab sofort die Faszination einer Fahrt im Heißluftballon genießen. Ingo Lorenz, Chef des Ballonzentrums am Tankumsee in Isenbüttel, hat diesen Traum Wirklichkeit werden lassen

Nach vierjähriger Vorbereitungszeit wurde sein Ballonkorb für körperlich Behinderte und ältere Menschen im April 2008 vom Luftfahrt-Bundesamt in Braunschweig zum Verkehr zugelassen. Lorenz Ballooning ist damit das erste Luftfahrtunternehmen in Deutschland, das solche Ballonfahrten anbietet. Um den Startschuss für die erste Fahrt geben zu können, hat Lorenz, wie er erzählt, »einen langen Weg« beschritten. Der begann im Sommer 2004: »Ich bekam den Anruf einer Dame aus Wolfsburg, die ihrem Mann eine Ballonfahrt schenken wollte. Bis hierher kein Problem und für uns Tagesgeschäft. Als sie mich aber fragte, ob sie als Rollstuhlfahrerin an dieser Fahrt teilnehmen könne, wusste ich zunächst keinen Rat«, erinnert sich Lorenz. Zwangsläufig stellten sich Fragen: Ein Rollstuhl im Ballonkorb? Wie kriegt man den da rein? Und vor allem: Wie sichert man ihn bei der Landung? Ingo Lorenz versprach seiner Kundin, sich des Themas anzunehmen. Nach dreiwöchiger Internet-Recherche und vielen Telefonaten folgte zunächst einmal die Ernüchterung, dass es »passend zu diesem Wunsch in Deutschland keine zugelassene und vor allem genehmigte Lösung gibt.« Der Enttäuschung folgte aber umgehend Ingo Lorenz' Entschluss: »Hier muss dringend etwas getan werden.«

Und wie er tat! Drei Jahre lang sprach er immer wieder Firmen an, Versicherungen, Energieversorger, Banken, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Vereine, die an der Umsetzung des Projektes eines barrierefreien Ballons mitwirken könnten.

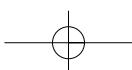


Der Spezialsitz groß im Bild und mit Unterkonstruktion und Ministerin (o.)

Fotos: Lorenz Ballooning

ten. Und regelmäßig stieß Lorenz auf Desinteresse: »Das braucht doch keiner. Menschen mit Behinderung sind für uns nicht interessant«, lauteten die noch höflichen Absagen, von denen sich der Luftfahrtunternehmer jedoch nicht entmutigen

ließ: »Ich habe Entwürfe für Ballonhüllen angefertigt, Angebote verschickt und mir so manches Mal den Mund füsselig geredet,« erzählt Lorenz, und zunächst schien alles umsonst. Bis ein Zufall den endgültigen Durchbruch bedeutete. Im



Barrierefrei: der neue KWG-Ballon

Sommer 2007 hatte er einen Gast im Korb, der sich für die Werbefläche auf einem Ballon interessierte. Es war Wito Johann, Geschäftsführer der »Kreis-Wohnungsbau-Gesellschaft Helmstedt mbH (KWG)«, der erzählte, dass sein Unternehmen bereits seit 1999 die Belange älterer oder behinderter Menschen im Landkreis Helmstedt im Fokus habe und »sehr intensiv im Bereich Altenwohnen, betreutes und behindertengerechtes Wohnen« tätig ist. Von diesem Gespräch bis zu einem Werbevertrag zwischen Lorenz-Ballooning und der KWG war der Schritt nicht mehr weit.

Bereits im November 2007 gingen Hülle und behindertengerechter Korb bei Lorenz' Ballonhersteller UltraMagic in Produktion, Februar 2008 war der KWG-Ballon fertig und die Umsetzung einer in drei Jahren gereiften Idee endlich sattelfest. Der neuartige Korb hat auf einer der kurzen Seiten eine Tür, durch die ein behinderter Mitfahrer auf einen Spezialsitz gelangt, auf dem er mit einem Vier-Punkt-Sicherheitsgurt angeschnallt wird. Diese Lösung ist auch für ältere Menschen gedacht, die eine längere Ballonfahrt nicht mehr gänzlich im Stehen durchhalten. Die Konstruktion mit dem Sitz hat weiter den Vorteil, dass sich der Ballonpilot keine Gedanken machen muss, wie etwa ein Rollstuhl sicher



Ingo Lorenz (l.) und Wito Johann (r.) mit Ministerin Ross-Luttmann (2.v.r.)

zu befestigen ist. Außerdem sind Rollstühle nicht auf die bei einer Landung auftretenden Kräfte ausgelegt. »Trotzdem starte ich mit diesen Passagieren nur bei allerbesten Wettvoraussetzungen«, sagt Lorenz. Der in zwei Abteile eingeteilte Korb kann im Passagierabteil eine Person sitzend und zwei weitere stehend aufnehmen. Im zweiten Abteil bietet er Platz für den Piloten, Gaszyylinder und den Rest der Technik. Ist der Sitz nicht eingebaut, können vier Gäste im Passagierabteil mitfahren. Als Ingo Lorenz die Fertigstellung seines Ballons vermeldete, war umgehend Schluss mit Desinteresse. Mechthild Ross-Luttmann, die niedersächsische Ministerin für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit ließ es sich nach Vermittlung des Landtagsabgeordneten Wittich Schobert aus Helmstedt nicht nehmen, das einmalige Luftfahrzeug vor den Treppenstufen des niedersächsischen Landtages vorzustellen und als eine der Ersten auf dem Spezialplatz zu nehmen. Besonders die Tür hatte es der Ministerin angetan: »Ein echter Gewinn für die Generation 60 plus«, sagte sie. Leider war beim Termin am 13. Mai kein Aufstieg in Hannover möglich.

Die zwei neuen Partner, Lorenz Ballooning und KWG, planen nun, nicht nur Ballonfahrten über die heimatlichen Landkreise Gifhorn und

Helmstedt anzubieten, sondern für Gäste mit weiteren Anfahrtswegen ein »Event-Paket mit Übernachtung in ausgesuchten Hotels oder Pensionen und einem weiteren Rahmenprogramm anzubieten«, beispielsweise mit Besuchen von Sehenswürdigkeiten im näheren Umland. Im September sollen dann im Rahmen der »9. Elm-Lappwald-Messe«, der größten Regionalschau für Wirtschaft, Handwerk und Dienstleistungen im Landkreis Helmstedt, Starts vom Messegelände erfolgen. Nicht nur ein Termin für potenzielle Fahrgäste, sondern auch für Ballonpiloten, die sich genauer über das neue Fluggerät informieren wollen. Denn selbstverständlich können diese Spezialkörbe bei Lorenz Ballooning bestellt werden, die bis jetzt gesammelten Erfahrungen gibt es gratis dazu.

Die Jungfernreise mit den ersten Fahrgästen hat der KWG-Ballon von Ingo Lorenz dann schon hinter sich, denn die geeignete Besatzung stand seit drei Jahren fest: »Die Wolfsburgerin, die mit ihrem Wunsch den Anstoß für den Spezialkorb gegeben hatte«, sagt Lorenz. Auch bei diesem Start erfuhr er alles andere als Desinteresse. Unter anderem hatten ein SAT 1-Fernsehteam und ein Fotoreporter des Nachrichten-Magazins »Focus« ihr Kommen Ende Juni fest zugesagt. ■ Tobias Schumacher

